

Sybille Kaufmann
SP und Gewerkschaften
Schwalbenweg 38
8500 Frauenfeld

EINGANG GR		
7. JULI 2010		
08	EA 64	273

Einfache Anfrage
Verdingkinder im Kanton Thurgau

Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden in der Schweiz Zehntausende fremd platzierter schulpflichtiger Kinder als billige Arbeitskräfte benutzt und als solche vornehmlich in der Landwirtschaft eingesetzt. Diese Kinder, die entweder elternlos waren, unehelich geboren wurden oder aus armem oder zerrütteten Familien stammten, wurden als Verding- oder Kostkinder bezeichnet. Die Kinder erlebten dabei einschneidende Erfahrungen, die ihr ganzes Leben prägten.

Das bis anhin erst bruchstückhaft erforschte Leben der Verdingkinder ist ein dunkles Kapitel in der schweizerischen Sozialgeschichte. Der Bundesrat, die Medien und viele Betroffene selbst haben auf den Aufarbeitungsbedarf hingewiesen.

Der Kanton Waadt unterstützte ein Projekt über fremdplatzierte Kinder in fünf Kantonen der Westschweiz. Der Schweizerische Nationalfonds bewilligte 2004 partiell das Gesuch „Verdingkinder, Schwabengänger, Spazzacamini und andere Formen der Fremdplatzierung und Kinderarbeit in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert“. Es handelt sich dabei um ein Projekt zur Erfassung mündlich überlieferter Geschichte in der Schweiz. Von den insgesamt 270 geführten Interviews mit Betroffenen und deren Niederschrift war auch ein Teil im Kanton Thurgau platziert. Das Bundesamt für Kultur gewährte zusätzlich Fr. 40'000.--, um die erarbeiteten Unterlagen professionell zu archivieren. Aus dem Forschungsprojekt ging im Oktober 2008 eine erste Publikation hervor. Die auf den im Nationalfonds geführten Gespräche aufbauenden Wanderausstellung „Enfances volées – Verdingkinder reden“ wird vom 07.05. – 16.10.2011 im Historischen Museum Thurgau zu sehen sein.

Der nächste Schritt ist, die geführten Gespräche auszuwerten sowie die Dokumente, die in den Kantons- und Gemeindearchiven vorhanden sind, zu analysieren. Der Nationalfonds hat ein Dissertationsprojekt zur Fremdplatzierung in den Kantonen Bern, Luzern und Solothurn bewilligt. Weitere Kantone (z.B. St. Gallen, Basel-Stadt, Appenzell-Ausserrhoden, Aargau) unterstützen die NF-Studie oder weitere Forschungen finanziell.

Das Verdingkinderwesen im Kanton Thurgau ist noch nicht erforscht. Gemäss den Volkszählungen von 1910 und 1930 waren im Kanton Thurgau in diesen Stichjahren jeweils über 1'500 Kinder fremdplatziert. Beinahe die Hälfte dieser Kinder unterstand damals keiner Aufsicht.

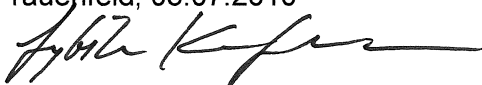
Die Darstellungen über das Armen- und Pflegekinderwesen im Kanton Thurgau datieren aus den Jahren 1932 respektive 1948. Eine aktuelle Aufarbeitung des Verdingkinderwesens ist aus zeitlichen Gründen dringlich, weil die noch lebenden Zeitzeuginnen und -zeugen hochbetagt sind.

Ich bitte den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurden bereits Massnahmen ergriffen, damit die Geschichte der Verdingkinder im Kanton Thurgau aufgearbeitet werden kann und die im Rahmen des erwähnten Nationalfondsprojekts durchgeführten Interviews mit Personen, die hier fremdplatziert wurden, ausgewertet werden können? Falls ja: welche Massnahmen wurden ergriffen? Falls nein: warum nicht?
2. Ist der Regierungsrat bereit, eine fundierte historische Aufarbeitung der Fremdplatzierung von Kindern im Kanton Thurgau in Auftrag zu geben?

Für die Beantwortung der Fragen danke ich im Voraus bestens.

Frauenfeld, 05.07.2010


Sybille Kaufmann